

Zwischen den Welten

Der Epheserbrief

Teil 1

ZUR PREDIGT VOM **25.1.2026** | FCG KIEL | **PASTOR LARS JAENSCH**

Dies ist der Auftakt, quasi der Prolog einer Predigtreihe über den Epheserbrief. Ursprünglich wurde der an ganz normale Menschen aus mehreren Gemeinden in der heutigen Türkei geschrieben. Er wurde von Gemeinde zu Gemeinde weitergereicht und jeweils komplett im Gottesdienst vorgelesen. Ich möchte dich daher ermutigen, zuerst einmal selbst den Epheserbrief zu lesen. Ich möchte zudem auf ein Video bei Youtube hinweisen, dass in knapp acht Minuten eine leicht verständliche Einführung und kompakte Zusammenfassung des Epheserbriefes darstellt (<https://ogy.de/epheserbrief>). Der Epheserbrief enthält so viele geistliche Kostbarkeiten und Wahrheiten, dass wir ihn in den nächsten Wochen ein wenig näher beleuchten und dabei ganz verschiedene Themen streifen werden. Ein Funfact vorab: Der Brief wurde ursprünglich auf Griechisch verfasst und damals gab es im griechischen Alphabet nur Großbuchstaben, man kannte noch keine Leerzeichen zwischen den Wörtern und auch keine Satzzeichen. Das gesamte 1. Kapitel ist ein einziger Satz, also reiht sich hier in einer schier endlos wirkenden Reihe einfach Buchstabe an Buchstabe. Mit diesem Bandwurmsatz hat der Autor - der Apostel Paulus - den längsten Satz der gesamten antiken griechischen Literatur verfasst. Du kannst dir sicher vorstellen, dass dies für Übersetzer eine echte Herausforderung ist und ihnen bis heute großes Kopfzerbrechen bereitet.

Der Epheserbrief schildert uns - für das natürliche Auge meist unsichtbare - geistliche Segnungen und öffnet uns den Blick für die Himmelswelt. Oft beschreibt die Bibel mit Blick auf den *Himmel* etwas, was dereinst im *Jenseits* auf uns wartet und noch in der Zukunft liegt. Der Epheserbrief hingegen bezieht sich auf etwas, was schon *jetzt und hier* Realität ist, für das man aber *geöffnete Augen des Herzens braucht* (Epheser 1:16-18). Im weiteren Verlauf wird dann die hohe Bedeutung und wichtige Rolle der ganz konkreten lokalen Gemeinde *vor Ort* aus geistlicher Perspektive beschrieben. Anschließend beleuchtet der Autor, wie sich dieser Blickwinkel auf das Miteinander in Gemeinde, Familie und Ehe, sowie am Arbeitsplatz auswirkt. Zum Schluss ruft der Brief dann zum Gebet und zur Standhaftigkeit in schweren Zeiten und unter schwierigen Umständen auf: „*Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke*“ (Epheser 6:10), so ermutigt Paulus die Leser.

Bei allen Themen des Epheserbriefes wird hier stets der klare Blick auf die sichtbaren, irdischen Realitäten mit der notwendigen Offenbarung über die tatsächlich vorhandene unsichtbare, geistliche Welt Gottes, den sogenannten „*himmlischen Regionen*“ verbunden. Der *Himmel* ist dabei nicht irgendwo jenseits der Sterne oder des Weltalls, er ist parallel zur sichtbaren Welt vorhanden, quasi direkt um uns herum, aber eben in einer völlig anderen Dimension. Ich nenne diese Serie daher auch „*Zwischen den Welten*“, da wir Christen einerseits ganz *in* dieser Welt mit ihren alltäglichen Herausforderungen leben, zugleich aber auch *in Christus* schon jetzt und hier Teil von *Gottes unsichtbarem Reich* sind:

Epheser 1:3 (ELB85) Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der **Himmelswelt** in Christus / **Epheser 2:5-6** (SCH2000) Er hat uns mit dem Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr errettet! - und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die **himmlischen Regionen** in Christus Jesus...

DIE WELT- UND HAFENSTADT EPHEBUS

Schauen wir uns jetzt erst einmal die antike Stadt Ephesus und die Gemeinde dort an. Ephesus war zur Zeit des Paulus eine Welt- und Hafenstadt an der Küste Kleinasien, mit etwa 250.000 Einwohnern. Man kann sie durchaus mit der heutigen Landeshauptstadt Kiel vergleichen. Neben Jerusalem und Athen war Ephesus *das* religiöse Zentrum der Antike. Hier gab es einen großen Tempel für die Göttin Diana, auch Artemis genannt. Der religiöse Kult um diese Göttin glich sehr stark den heutigen esoterisch-okkulten Angeboten, die unter dem Deckmantel von *Wellness, Feminismus und Umweltschutz* (Stichwort „Mutter Natur“) wie Pilze aus dem Boden schießen. Viele Stadtbewohner verdienten sich eine goldene Nase mit Ferienwohnungen, Pensionen und Gaststätten, mit Andenkenläden, Devotionalien, esoterischer Literatur und vor allem mit total überbewerteten kleinen Götterstatuen aus billiger Massenproduktion. Diese konnten die unzähligen Gäste aus aller Welt in ihrem

Handgepäck als Souvenir mit nach Hause nehmen. Man kann also durchaus sagen, dass hier quasi nebenbei der industrielle Massentourismus erfunden wurde.

Aber es lebten auch sehr viele Juden in der Stadt. Es gab eine große, lebendige jüdische Community, mit einer gut besuchten Synagoge als Zentrum ihres religiösen und kulturellen Lebens. Im Frühjahr des Jahres 52 nach Christus kam der Apostel Paulus erstmals nach Ephesus. Er befand sich auf der Rückfahrt von seiner ersten Missionsreise und kam direkt aus Korinth. Ziel der Reise war seine Heimatstadt Antiochia (im heutigen Syrien). Dort befand sich seine Heimatgemeinde und seine missionarische *Homebase* und dort war er gegenüber der Gemeindeleitung auch verbindlich rechenschaftspflichtig (Apostelgeschichte 14:26-28).

Paulus war auf allen seinen Reisen, bei allen Einsätzen und Diensten klar: Wer hoch hinaus will, der muss tiefe Wurzeln schlagen. Daher war Paulus auch kein unabhängiger Einzelgänger, sondern hatte sich dieser lokalen Gemeinde fest angeschlossen (siehe Apg. 11:26ff; 13:1-3), so wie es sich nun einmal gehört und wie es notwendig ist, wenn man geistlich gesund leiten, dienen, leben und bleiben möchte. Paulus war gebürtiger Jude, ein studierter Theologe (Pharisäer) und inzwischen einer der einflussreichsten frühen Missionare. Genau wie für Jesus Christus, so war es auch für ihn ganz selbstverständlich, am *Schabbat* den Gottesdienst in der Synagoge zu besuchen. Seine jüdischen Wurzeln und der wöchentliche Gottesdienst waren ihm stets sehr wichtig.

DIE ANFÄNGE DER GEMEINDE IN EPHEBUS

In der Apostelgeschichte lesen wir mehrfach, dass der christliche Glaube zuerst einmal einfach als „Der Weg“ bezeichnet wurde und die Nachfolger Jesu damit als solche, die „*des Weges sind*“. Witzigerweise bezeichnete man später zuerst in Antiochia die Gläubigen dann als „Christen“ (Apg. 11:26). *Messias* bedeutet, so wie auch die Bezeichnung *Christus* - das ist kein Nachname, sondern ein Ehrentitel - ganz einfach *Der (von Gott) Gesalbte*. Paulus sah sich selbst wohl zuvorderst als messianischen Juden. Diese Identität war ihm sehr wichtig: er war ein an Christus, an den Messias Jesus glaubender Jude!

Als Paulus nun für eine Stippvisite und einen Zwischenstopp in die Stadt Ephesus kam, war er nicht allein. Begleitet wurde er von dem ebenfalls messianisch-jüdischen Ehepaar Priscilla und Aquila, die beide aus Italien stammten. Dieses Ehepaar wird in der Bibel immer zusammen genannt. Sie tauchen immer im Doppelpack auf. Sie dienten stets gemeinsam als Ehepaar. Das allein war damals schon etwas sehr Außergewöhnliches. Aber das eigentlich Bemerkenswerte ist: Priscilla, oft auch mit ihrem Kosenamen Prisca gerufen, wird in den meisten Fällen zuerst genannt. Das ist wirklich höchst erstaunlich und außergewöhnlich, da Frauen damals nie vor ihren Männern genannt wurden. Es kann dafür eigentlich nur einen einzigen Grund gegeben haben:

Priscilla spielte eine leitende Rolle in der Gemeinde und wurde auch über die Stadt Ephesus hinaus als Leiterin allgemein anerkannt. Sie gehörte zum Missionsteam von Paulus und hatte später wohl auch einen überregionalem apostolischem Dienst. Das sei hier nur mal nebenbei erwähnt für alle, die immer noch denken, dass Frauen in der Kirche, in der Gemeinde kein Leitungsamt innehaben dürften. Das ist - nach biblischem Befund - also ganz und gar nicht der Fall, ganz im Gegenteil! In Römer 16:7 wird sogar ausdrücklich erwähnt, dass eine Frau namens Junia „*unter den Aposteln eine herausragende Stellung einnahm und in hohem Ansehen stand*“.

Paulus und das italienische Ehepaar wandten sich also nach ihrer Gewohnheit zuerst einmal an die jüdische Gemeinde in der Stadt, suchten die Synagoge auf und führten lange, tiefe und anregende geistliche Gespräche mit den Juden dort (Apg. 18:18-22). Ihnen zuerst verkündeten sie das Evangelium von Christus Jesus. Später schrieb Paulus über diese kurze Stippvisite nach Ephesus, aber auch die nächsten zwei Jahre dort (er kehrte nämlich noch im selben Jahr wieder zurück):

1. Korinther 16:9 (NGÜ) Hier haben sich mir große und vielversprechende Möglichkeiten eröffnet.

Trotz dieser *offenen Tür* für das Evangelium reiste Paulus nur kurze Zeit später wieder ab und verließ Ephesus. Er hatte ja, wie schon erwähnt, ganz andere Pläne und wollte erst einmal zurück nach Antiochia. Aber er ließ Priscilla und Aquila dort in Ephesus zurück und die hielten augenscheinlich auch weiterhin engen Kontakt zur Synagoge und nahmen regelmäßig am jüdischen Leben in der Stadt teil. Eines Tages tauchte dort ein junger Mann namens Apollos auf, ein an Jesus gläubiger Jude aus der ägyptischen Hafenstadt Alexandria.

Apostelgeschichte 18:24-26 Er war ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften. Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn und feurig im Geist; er redete und lehrte genau über das, was den Herrn betrifft, kannte aber nur die Taufe des Johannes. Und er fing an, öffentlich in der Synagoge aufzutreten.

Prisca und Aquila lernten ihn in der Synagoge kennen, als er dort anhand der Thora (Moses, Psalmen und Propheten) „*genau über das lehrte, was den Herrn betrifft*“. Apollos predigte das Evangelium des verheissenen und auferstandenen Messias, ganz wie es auch Jesus Christus selbst getan hatte:

Lukas 24:25-27(NGÜ) Da sagte Jesus zu ihnen: »Musste denn der **Messias** nicht das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.

Prisca und Aquila waren ganz begeistert, als sie diesen jungen Mann predigen hörten. Plötzlich hatten sie einen *Weggefährten*, einen Glaubensbruder. Sein jugendlicher Eifer und sein Feuer steckte sie an, zugleich aber bemerkten sie auch eine gewisse Unreife bei ihm. Daher beschlossen sie, sich seiner anzunehmen:

Apostelgeschichte 18:26 Als nun Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.

Dies ist eine der wenigen Stellen, in denen nicht Priscilla, sondern ihr Mann Aquila zuerst genannt wird. Der Grund liegt auf der Hand. Er als Mann wurde für den jungen Apollos zuvorderst zum Mentor und väterlichen Freund. Ich habe etwas ausgeholt und diese Geschichte so ausführlich erzählt, weil dies alles später auch den Epheserbrief maßgeblich mit prägte. Der richtete sich ja an eine ganz konkrete Menschengruppe an einem ganz bestimmten Ort und mit ganz spezifischen Umständen. Kehren wir jetzt noch einmal zu Apollos zurück. Von ihm hieß es ja, dass er „*unterwiesen war im Weg des Herrn und feurig im Geist*“. Aber, so heißt es weiter, „*er kannte nur die Taufe des Johannes*“. Ähnlich wie Christen heute, die nur die sogenannte Säuglingstaufe kennen, hatte er keine Ahnung von der biblischen Taufe aufgrund des persönlichen Glaubens, so wie Jesus sie angeordnet hat:

M Markus 16:15-16 (HOF) »Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft. Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.

TREUE, HINGABE UND GEWISSENHAFTIGKEIT, ABER ...

Im Lauf der nächsten Monate entstand wohl um Prisca, Aquila und Apollos herum eine kleine Hauskirche, die sich regelmäßig in ihrem Wohnzimmer traf, betete und eifrig die Heilige Schrift studierte. Das Ehepaar stammte ja aus Italien, daher vermute ich, dass es bei diesen Treffen oft auch leckere Pizza, Tiramisu, Espresso und andere italienische Köstlichkeiten gab. Scherz! Wohnzimmer, leckeres Essen, die Bibel, tiefe geistliche Gespräche und offener Austausch. Das sind auch die Kennzeichen des sogenannten *Alphakurs* (www.alphakurs.de). Basierend auf Gemeinschaft nähert man sich bei leckerem Essen, mit kurzen Vorträgen und offenen Gesprächsrunden den Fragen des Lebens und des Glaubens von der Bibel her. Also wurde hier im Wohnzimmer von Prisca und Aquila quasi der *Alphakurs* erfunden. Und den gibt es bis heute, auch bei uns in Kiel! Du möchtest gerne an einem *Alphakurs* teilnehmen? Kein Problem. Melde dich im Gemeindebüro. Im Frühjahr 2026, kurz nach den Osterferien, gibt es in der FCG Kiel wieder einen Alphakurs. Aber ich schweife ab.

Im Herbst 52 kehrte Paulus wieder zurück nach Ephesus und suchte dort die kleine Hauskirche auf (Apg. 19:7). Apollos war inzwischen zur jungen Gemeinde nach Korinth gesandt worden, um dort das Werk des Paulus weiterzuführen. Später wurde er dann offiziell wichtiger Mitarbeiter in seinem Gemeindegründungsteam (Titus 3:13). Paulus sagte das so:

1. Korinther 3:6 (HOF) Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat das Wachstum geschenkt.

Apollos sollte die junge Gemeinde in Korinth stärken und in der Lehre auf ein festes Fundament stellen. und dort „*bewies er durch die Schriften, dass Jesus der Christus ist*“ (Apg. 18:28). Zuvor hatte er ja schon die Gruppe in Ephesus durch seine Lehre und Predigt sehr stark geprägt und beeinflusst, was sich auch in den Gesprächen des Hauskreises bei Prisca und Aquila weiterhin niederschlug.

Als Paulus nach Ephesus zurück gekehrt war, nahm er an den Treffen teil. Eine ganze Weile hörte er den Gesprächen aufmerksam zu und freute sich über ihre Treue zur Schrift und ihre Hingabe und Gewissenhaftigkeit. Aber irgendwann wurde er dann doch stutzig und dachte sich: „Ich weiß nicht recht. Irgendetwas fehlt hier noch!“ Und so stellte er ihnen eine sehr wichtige Frage:

Apostelgeschichte 19:2 (GNB) »Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr zum Glauben gekommen seid?« Sie antworteten: »Nein. Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es so etwas wie einen Heiligen Geist gibt.«

Man könnte also sagen, dass die keine Bibelgruppe in Ephesus eine gute, treue, hingeebene klassische evangelikale Gemeinde war: Gegründet in der Schrift, treu gegenüber dem Wort Gottes und aufrichtig in der Nachfolge, gar keine Frage. Aber sie kannten den Heiligen Geist noch nicht, hatten nie von der Geistestaufe gehört, das Beten in neuen Sprachen und die Geistesgaben waren ihnen völlig unbekannt. „Okay!“ so dachte sich Paulus daher, „hier gibt es echt noch Nachholbedarf!“ und stellte ihnen dann eine zweite Frage:

Apostelgeschichte 19:3+4 (GNB) »Was für eine Taufe habt ihr denn empfangen?« »Die Taufe, die auf Johannes zurückgeht«, sagten sie. Daraufhin erklärte ihnen Paulus: »Johannes hat das Volk zur Umkehr aufgefordert; seine Taufe war das Siegel auf die Bereitschaft, ein neues Leben anzufangen. Doch sagte er allen, sie müssten, um gerettet zu werden, ihr Vertrauen auf den setzen, der nach ihm komme: auf Jesus.«

Hier merken wir deutlich den Einfluss, den Apollos gehabt haben muss, denn ganz genau dasselbe wurde ja auch über ihn gesagt. Die *Taufe des Johannes* war lediglich eine Absichtserklärung dafür, dass ein Mensch dazu bereit war, sich von bösen Wegen abzuwenden. Mehr nicht. Daher wies Johannes die Menschen, die sich von ihm taufen ließen, auch auf Jesus Christus hin. Die Taufe auf den Namen Jesus dagegen drückt das Vertrauen in die von Jesus vollbrachte Erlösung aus. Sie ist die Antwort eines guten Gewissens, ein Zeichen dafür, dass ein Mensch bereits den neuen Weg in Gottvertrauen eingeschlagen hat.

Als Paulus sie nun über die biblische Taufe und Geistestaufe lehrte und so ihre Erkenntnislücke schloss da fackelte dieser kleine, aufrechte Haufen treuer Christen in Ephesus nicht lange und es heißt über sie:

Apostelgeschichte 19:5-6 (GNB) Als sie das hörten, ließen sie sich im Namen von Jesus, dem Herrn, taufen, zur Übereignung an ihn. 6 Dann legte Paulus ihnen die Hände auf und der Heilige Geist kam auf sie herab. Sie redeten in unbekannten Sprachen und mit prophetischen Worten.

DEIN PERSÖNLICHER NÄCHSTER SCHRITT IM GLAUBEN

Ich weiß nicht, wo du persönlich stehst und was dein nächster Glaubensschritt sein sollte. Vielleicht ist es an der Zeit, dass du dein Leben in die Hände Gottes gibst, dich Jesus Christus anvertraust.

Vielleicht bist du aber auch schon einen Schritt weiter und brauchst jemanden, der *dir den Weg Gottes genauer auslegt*. Ich verweise dich dann nochmals auf den Alphakurs oder an Kleingruppen der Gemeinde.

Möglicherweise ist es für dich aber auch dran, noch einen Schritt weiter zu gehen und dich taufen, sowie in die Gemeinde aufnehmen zu lassen. Erst dann wirst du wirklich *eingepflanzt* in die Familie Gottes, die Gemeinde und erst mit diesem verbindlichen Schritt ist deine *Bekehrung* wirklich komplett!

Und wenn du alle diese Schritte bereits gegangen bist, dann wird es vielleicht allerhöchste Zeit, dass dir jemand die Hände auflegt, damit der Heilige Geist auf dich kommt und du anfängst, „*in Sprachen und mit prophetischen Worten zu reden*“! Dieser *Prolog* ist sozusagen *Epheser 0*. Er bildet eine wichtige Grundlage für alles, was wir in unserer Reihe über den Epheserbrief noch betrachten werden.

Wir leben nämlich in einer Zeit und Gesellschaft, die der des antiken Ephesus sehr, sehr ähnlich ist! Früher wie heute gewinnen Wahrsagerei, Astrologie, Magie und Übersinnliches zunehmend an Faszination, erfreuen sich esoterische und neuheidnische Scharlatane großer Beliebtheit und erfahren selbst die schamlosesten Lügen und krassesten Sekten und Irrlehren durch KI einen bildgewaltigen Aufschwung.

Unsere Zeit braucht daher Christen, die einerseits unerschütterlich und nüchtern fest auf dem Fundament von Gottes Wort und gesunder Lehre stehen, die andererseits aber auch um den ihnen geschenkten geistlichen Segen in der Himmelswelt, ihre Auserwählung, Bestimmung und ihr geistliches Erbteil wissen. Christen, die ihren mächtigen Gott wirklich kennen, die erfüllt sind mit dem Geist der Kraft, der Weisheit und der Offenbarung, die „*feurig im Geist*“ sind, vertraut mit den übernatürlichen Gaben und Kräften des Himmels. Und die sich darum durch nichts einschüchtern, blenden, verführen oder gar lähmen lassen.

Das sind nicht „bessere“ sondern einfach völlig normale Christen, die mitten in ihrem Alltag mit all seinen Herausforderungen zugleich doch geöffnete Augen für die Gegenwart Gottes und ein starkes Bewusstsein seiner Größe haben. Kurz: Die bewusst „zwischen den Welten“ leben.

TÜRÖFFNER: BETE VIEL IN NEUEN SPRACHEN

Und oft, sehr oft beginnt dies tatsächlich mit der Taufe im Heiligen Geist und dem Gebet in neuen Sprachen. Nicht umsonst sagte Paulus und ermutigte dazu, viel in der neuen „Sprache des Geistes“ zu beten:

1. Korinther 14:4 (HOF) *Wer in unbekannten Sprachen redet, stärkt seinen persönlichen Glauben ... / 1. Korinther 14:18* (GNB) *Ich danke Gott, dass ich mehr als ihr alle in Sprachen des Geistes rede (= davon willentlich Gebrauch machen).*

Das Beten in *unbekannten, neuen Sprachen*, von dem die Bibel hier spricht, wirkt oftmals regelrecht wie ein Türöffner für all die anderen komplett übernatürlichen geistlichen Gaben, von denen die Bibel zum Beispiel in 1.Korinther 12-14 spricht.

Der Epheserbrief betont nun das umfassende Ziel des Evangeliums: Alle geistlichen Gaben, die durch Christus und seinen Geist geschenkt werden, sollen die Gläubigen erbauen, zu einem Leib einen und zu seinen Boten machen. Wir brauchen - heute mehr als vielleicht jemals zuvor - das geisterfüllte, wunderwirkende Zeugnis des Evangeliums, sowie Christen, die „voll Heiligen Geistes“ sind und auf diese Weise kühn und freimütig für Jesus eintreten, in Wort, Tat und eben in „*Kraft und Erweisung des Geistes*“ (1.Korinther 2:4)!

Wir leben tatsächlich „zwischen den Welten“! Und genau dafür öffnet uns der Epheserbrief die Augen, malt uns bei allen eindrücklichen sichtbaren Fakten durch die Herausforderungen des ganz normalen Alltags die tatsächlich ebenso vorhandene Realität der *Kräfte des Himmels* und der *Himmelswelt* vor Augen.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

Im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel** | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

GOTTESDIENST: **Sonntag** | 10.00-11.30 Uhr

PASTOR: **Lars Jaensch** | pastor@fcgkiel.de | +49 431-9089220

YOUTUBE: <https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>

WEBSEITE: www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com/fcgkiel

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G.** | BIC: **GENODEFIEK1**

IBAN: **DE18 5206 0410 0106 4072 26**